

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die History oder Geschicht von der edlen unnd schönen Melusina

**Thüring <von Ringoltingen>
Coudrette**

Frankfurt, 1556

Wie Reymund Goffroy seinen Son begnadet [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-108784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108784)

Von der edlen Melusina.

Goffroy antwort vnd sprach / lieber Vater vnd
Zerr / ewer hinfart ist mir auß dermassen schwer /
vnd auch nicht wol zu muth. Was aber ewer meis-
nung ist / das wil ich gern vollbringen.

Wie Keymund Goffroy seinen Son begnadet / vnd darnach von Landt schiede.



D Keymund bereit was / alles das ihm
zu seiner Fahrt nothdürfftig / da berüffet
er alle seine Landsherren / vnd offenba-
ret ihm sein hinfart / vnd sein ordnung /
vnd hieß sie Goffroy hulden vnd schweren. Das
theten sie geren / vund waren vmb Keymunde
L h h

Die Wunderliche geschicht/

hinfort sehr betrübt. Also schied er von den seinen / vnd Gesegnet sie alle gar trawrig / wenn er nicht muth het / mehr wider zukommen / Goffroy vnd Dieterich ritten beyde mit ihm ferr. Aller erst erzeleten ihn Goffroy / wie es ihm mit dem Risen ergangen was / vnd alles das er im Berg Awelon gesehen / vnd die drey Gab oder säch / die Persina ihren Töchtern Palentine / Meliore vnd Melusina gegeben het / dasselb er gar wol behalten het. Da ward Keymund gar fro vnd sprach / Nun verstehe vnd höre ich gar wol / das deine Mutter von König Helmas kommen / vnd von hohem Geschlecht Geboren ist. Da sie nun ein tag reiß mit im geritten waren / vnd in etner herberg vber Nacht bey einander blieben / des morgents da sie mit Keymund ihrem Vatter wider auff das Feldt kamen / da namen sie vrlaub von ihm / küßten in / vnd schieden von einander mit leyd / vnd inniglichem Weinen / vnd auch die andern alle / die bey ihm waren. Keymund der zohe gen Rom / Goffroy vnd sein Bruder Dieterich ritten wider ghen Lusinen. Nun was Dieterich etwas gwachsen / groß vnd starck / vnd was so gerad worden / vnd so gering / das sich alles sein Volck verwundert / vnd er was der schdneß vnder allen seinen Brüdern. Der selb rheit nun gen Portenach / vnd nam das ein / vnd die andern Schloß die denn vorgeannt sind / vnd er besaß also sein Vätterlich vnd Mütterlich erb / vnd gleicher weiß / als ob sein Vatter jezund von tods wegen abgegangen wer / vnd er ward der weisest vnd sarnemest auff
Kriegen/

Kriegen
te / vnd
Britann
ren was
te.
Vnd
schlecht/
men
Also
verlethe
gewinne
als denn
saget hat
als auch d
tig ist / der
auff diese
nach gar
Als denn
hat,

Wie
li

L
S
fin
vnd
ren
des Closte
das wider

Von der Edlen Melusina.

Kriegen / den man in allen Landen finden mochte / vnd er nam ein Weib inn dem Herzogthumb Britannia / die gar Edel / hoch vnd wol Geboren was / vnd die im auch gar viel Guts zubrachte.

Vnd also ist vonn diesem Dieterich das Geschlecht / vnd die Herren von Portenach herkommen.

Also wünschet diß Buchs Dichter / das Gott verleihe / das diß Geschlecht einen solchen anfang gewinne / das es lang were vnd bestehen möge / als denn Melusina an ihrem hinscheiden geweißsaget hat / das es lang weren vnd bestehen soll / als auch die Geschicht kundlich vnd gegenwertig ist / denn sie zu Portenach in Franckreich noch auff diese zeit mechtig. Dieterich der ward darnach gar ein behämpfter Mannlichen Ritter / Als denn sein Mutter auch vormals geweißsaget hat.

Wie Goffroy das Closter Malliers wider bawet / vnd viel köstlicher denn vor.

ES begund sich Goffroy bedenden vnd besinnen / an mancherley was er begangen vnd missthan / vnd was im auch sein Vater vnd Herr befohlen het / besonder von des Closters vnd Gottshaus wegen zu Malliers das wider zu bawen / als es vor gewesen were.

L ij Vnd